

## **Atme in uns, Heiliger Geist (Gl 055, G 230, Lp 12)**

Ein altes Gebet, das dem hl. Augustinus zugeschrieben wird, beginnt mit den Worten „Atme in mir, Heiliger Geist“. Es dürfte wohl die textliche Inspiration für dieses neue geistliche Lied gewesen sein, das in vielen Pfarren bereits einen festen Platz im Repertoire gefunden hat.

Der Refrain ist um die Bitten atme, brenne, wirke gebaut. Sie münden in die Aufforderung „Atem Gottes, komm!“ Viele Schlüsselwörter des Liedes lassen biblische Bezüge erkennen. So erinnert die Aufforderung Atme in uns bzw. die Benennung des Geistes als Atem Gottes an das hebräische Wort ruah. Es wird mit Geist übersetzt, kann aber auch Wind, Sturm und eben auch Atem bedeuten. Damit ist der Geist als Lebenskraft Gottes im Blick. Zu Pfingsten kam vom Himmel ein Brausen, gleich einem Sturm, sagt auch die Apostelgeschichte (Apg 2,2) und knüpft ebenfalls an dieser Eigenschaft des Geistes an. Anschließend wird betont, dass er in Gestalt von Feuerzungen auf die Apostel herabgekommen ist (Apg 2,3). Daran erinnert die Bitte brenne in uns. Das Feuer verweist auf die Offenbarung Gottes im brennenden Dornbusch. Auch in dieser Erzählung ist von einem Feuer die Rede, das brennt ohne dabei zu zerstören. So ist es auch mit dem Heiligen Geist. Sein Feuer hat nicht die Gestalt des Fanatismus, sondern der Liebe.

Auch in den Strophen tun sich einige Bezüge zur Bibel und zu alten Kirchengesängen auf. So knüpft die Bitte Kehr bei uns ein in der ersten Strophe an das Lied „Komm, Schöpfer Geist“ an. Der Geist soll uns durchdringen und beleben. Dieser Aspekt spielt auch in der Bibel eine wichtige Rolle. Der Prophet Ezechiel entwirft dazu ein großartiges Bild (siehe Ez 37,1-14). In einer Ebene liegen leblose, von der Sonne gebleichte Totengebeine, eine ganze Armee. Als Gott seinen Geist ausschickt, werden zu neuem Leben erweckt. Der Prophet sieht darin ein Bild des Volkes Israel, das im Exil lebt und in Hoffnungslosigkeit erstarrt ist. Nur der Geist Gottes kann es zu neuem Leben erwecken.

Nachdem in der ersten Strophe das Wirken des Geistes im Zentrum gestanden ist, sind es in der zweiten Strophe seine Attribute. Die Schlüsselwörter sind nun Heiligkeit, Wahrheit und Liebe. Damit wird ein Bezug zur johanneischen Tradition hergestellt. Gemäß dem vierten Evangelium sind nämlich die Begriffe Geist, Wahrheit und Liebe der göttlichen Welt zugeordnet, an der ein Mensch durch seinen Glauben teilhat.

Dazu gehört auch die Einheit der Glaubenden. Wahrheit und Liebe sind aufeinander bezogen und stiften Einheit unter den Glaubenden. Diese Einheit ist kein Besitzstand, sondern eine Gabe des Geistes. Um das Kommen des Geistes, der Einheit stiftet, beten wir in der dritten Strophe. Sie mündet in den Ruf Schaff uns neu. Damit kommt ein Motiv aus dem großen Schöpfungspsalm 104 zur Sprache. Dem gemäß sendet Gott seinen Geist aus und das Antlitz der Erde wird neu (Ps 104,30). Der Geist verleiht also allem Geschaffenen Vitalität. Er bewirkt, dass wir nicht dem Tod verfallen, sondern selbst im Sterben noch Leben erringen. Er ist die Lebenskraft Gottes, die uns verheißen ist, damit wir das Leben haben und es in Fülle haben (Joh 10,10).

Das Lied sei nicht nur im Blick auf das Pfingstfest oder das Sakrament der Firmung ans Herz gelegt. Als Christen können wir gar nicht anders, als im Geist zu beten. Gelegentlich sollten wir auch zum Geist beten, um uns für seine Gaben zu öffnen und den Blick für sein Wirken in der Welt zu schärfen.

Klaus Einspieler